

OBERKIRCHENRAT GOTTFRIED KLAPPER DD. ZUM 65. GEBURTSTAG

„Hofberichterstattung“ wird mit Recht beargwöhnt und kritisch registriert. Sie ist jedenfalls ein schlechter christlicher Stil. Und doch verdienen etliche persönliche Ereignisse auch im Raum der Kirche hervorgehoben zu werden – um der Sache willen, die damit markiert wird. Dazu gehört das Ausscheiden des stellvertretenden Bundesleiters unseres Diasporawerkes aus dem aktiven Dienst im Lutherischen Kirchenamt und im Deutschen Nationalkomitee des Lutherischen Weltbundes. Dies geschieht – „wie das Gesetz es befiehlt“ – mit der Vollendung des 65. Lebensjahres und betrifft auch höhere Kirchenbeamte im geistlichen Stand.

Dieses Datum provoziert im Fall von Gottfried Klapper vermutlich zwei gegenläufige Fragen: „Schon 65?“ – bei diesem jugendlichen gepflegten Aussehen? Bei soviel Spannkraft der Physis und der Psyche? Angesichts der unermüdlichen Agilität, die ihm eigen ist? – Aber auch die andere Frage: „Erst 65?“ – bei alledem, was er schon geschafft und bewirkt hat? Bei dem breiten Spektrum seiner Verpflichtungen und Verdienste?

So haben beide Fragen ihr Recht; und wir danken Gott dem Herrn für die Gaben, die er ihm zur Bewältigung seiner zahlreichen Aufgaben verliehen hat. Ich meine, sein Lebensweg ist kennzeichnend für viele unserer Generation, zumal in der kirchlichen Arbeit, und deshalb erwähnenswert: im Osten unseres Vaterlandes, in Niederschlesien als Pfarrerssohn geboren und aufgewachsen, nach dem Abitur, Arbeits- und Militärdienst mit Kriegsbeginn auch gleich an der Front, bei seiner selbstverständlichen Pflichterfüllung und Begabung als Major i. G. ausgeschieden. Das heißt im zerschlagenen Deutschland ohne Heimat und ohne Beruf.

Das neue Leben beginnt ohne Zögern mit dem Studium der Theologie in Göttingen; hier ist er Vertrauensstudent in der Studentengemeinde. Zwischen dem Ersten und Zweiten Examen (1949 bzw. 1951) betreibt er ein Studium in den USA am Lutheran Seminary in Columbia S. C. (mit dem degree eines B. D.). Seit 1951 ist er verheiratet (fünf Kinder und ein Pflegekind).

Die Schwerpunkte im beruflichen Wirken Gottfried Klappers sind eindeutig geprägt von den Bereichen Luthertum, Ökumene und Diaspora, ausgewiesen durch seine weitere Biographie: 1952 Assistent des Generalsekretärs Dr. Lundquist zur Vorbereitung der II. Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes in Hannover – zwei Jahre Gemeindepfarrer im Diaspora-gebiet des Emslandes in der Landeskirche Hannover – von 1954 bis 1961 Pfarrer und Senior der deutschen Synode und Sekretär des Lutheran Council in Großbritannien – als solcher Delegierter bei der III. Vollversammlung des LWB in Minneapolis 1957 – nach zweijähriger Leitungsaufgabe als Direktor der Evangelischen Akademie Loccum wird er 1963 zum Oberkirchenrat und Ökumene-Referenten im Lutherischen Kirchenamt der Vereinigten Evangelisch-lutherischen Kirche Deutschlands und gleichzeitig zum Geschäftsführer des Deutschen Nationalkomitees des Lutherischen Weltbundes berufen – eine Tätigkeit, die naturgemäß vielfältige Kontakte (und Reisen) in Europa, in den Naben und Fernen Osten, nach Afrika und Lateinamerika zur Folge hatte – dazwischen zweimal Ehrendoktor der Theologie von lutherischen Fakultäten in den USA sowie andere Auszeichnungen.

In alledem ging und geht es Gottfried Klapper um die Sache des Luthertums und seine glaubwürdige Bezeugung im ökumenischen Kontext. Seine Treue zum Bekenntnis der reformatorischen Väter, seine Freude am Predigen und an der Liturgie der lutherischen Kirche ebenso wie seine Liebe zu den Minderheitskirchen unserer Glaubensfamilie, gerade zu den kleinsten unter ihnen – all dies hat gewiß mit dem tragenden Grund eines Christenlebens zu tun: der Heiligen Schrift Alten und Neuen Testaments.

Wer Gottfried Klapper auch nur ein wenig kennt, weiß, daß ihm etliche Eigenschaften in fast beneidenswerter Weise zu Gebot stehen: ein köstlicher Humor (aus Schlesien und anderswo), ein enormes Gedächtnis, vorbildlicher Fleiß und Verlässlichkeit und Freundschaft: lauter menschliche Attribute, die auch einem Christen nicht einfach in den Schoß fallen, sie wollen eingeübt werden. Vielleicht gehören dazu auch seine sprudelnde Art zu reden und zu schreiben wie sein Respekt vor der hierarchischen Ordnung und vor der bürokratischen Prozedur.

Die Position Gottfried Klappers seit Jahren brachte es mit sich, daß seine Stimme in zahlreichen Gremien begehrt und gehört wurde, nicht nur in denen des Lutherischen Weltbundes samt seinem Deutschen Nationalkomitee und der Vereinigten Kirche. Seine Mitwirkungsaufgaben reichen vom Ökumenischen Studienwerk bis zum Lutherischen Konvent Augsburgischen Bekenntnisses (dessen langjähriger Geschäftsführer er ist) und dem

Ostkirchenausschuß der EKD. Wenn ihm nun beim letzten bedeutsamen Einschnitt seines Lebens der Martin-Luther-Bund dies Gedenkblatt der Rückschau und des Dankes widmet, dann geschieht dies aus einem besonderen Anlaß: seit zwei Jahrzehnten gehört er dem Bundesrat dieses lutherischen Diasporawerkes an, darunter fünfzehn Jahre lang als stellvertretender Bundesleiter. Seine Verdienste um dieses freie kirchliche Werk können und sollen hier nicht aufgezählt werden. Da wären z. B. mindestens ein Dutzend Beiträge aus seiner Feder in diesem Jahrbuch des Martin-Luther-Bundes „Lutherische Kirche in der Welt“ zu nennen. Wir haben vielmehr die Freude, ihn nicht verabschieden zu müssen, sondern ihn weiterhin als Freund und Mitarbeiter unter uns zu wissen. So verbinden wir mit dem Dank für sein bisheriges Lebenswerk die getroste Zuversicht, daß von dem in herbstlicher Reife stehenden Baum Gottfried Klapper noch manche wohlgeratene Frucht abfallen möge – zum Besten der lutherischen Diaspora. Im übrigen: es gibt viele gute Gründe, unseren Jubilar mit dem klassischen Satz zu würdigen: Gottfried Klapper hat sich um die lutherische Kirche verdient gemacht.

Ernst Eberhard